

Verwurzelt in der Minett-Region

„So mir: à quels lieux tu appartiens?“ überzeugt mit ergreifenden und individuellen Lebensgeschichten



Von Nora Schloesser

Luxemburgs Mehrsprachigkeit ist ein zweischneidiges Schwert: Sie bringt zahllose Vorteile mit sich, hält für manche allerdings auch einige Hindernisse bereit.

Davon und weitaus mehr erzählt das dokumentarische Theaterstück „So mir: à quels lieux tu appartiens? Eine theatrale Spurensuche im Land der Roten Erde“, das von Monika Dobrowlanska im Rahmen der Kulturhauptstadt Esch2022 am Wochenende in der Maison des Arts et des Étudiants in Esch/Belval inszeniert wurde.

Unter dem Projekttitel „Remix Place“ hat die Regisseurin zusammen mit Forscherinnen und Forscher der Universität Luxemburg, dem Fotografen David Schalliol und dem Klangkünstler François Martig die grenzüberschreitende Minett-Region erkundet.

Basierend auf Interviews mit Einwohnerinnen und Einwohnern, Pendlerinnen und Pendlern ist ein zweistündiges Recherchetheater

„So mir: à quels lieux tu appartiens? Eine theatrale Spurensuche im Land der Roten Erde“ ist ein Dokumentartheater, das im Rahmen des Esch2022-Projekts „Remix Place“ entstanden ist. Geschildert werden unterschiedliche Lebensgeschichten, die mit der Minett-Region in Verbindung stehen. In der abgebildeten Szene (Foto oben) gibt sich Fabienne Elaine Hollwege als „Landschaftsverstherin“ und betrachtet die vielfältige Südregion Luxemburgs.

Foto: David Schalliol

● **Luxemburg ist ein Ort, den man sich nicht leisten kann, aber an dem man gerne ist.**

Stéphanie Reist als fiktive Besucherin

entstanden, das kaum aussagekräftiger hätte sein können. Das multilinguale Stück taucht mit viel Feingefühl, Authentizität und Faktengenauigkeit in die Geschichte der Südregion Luxemburgs, der französischen Grenzregion und der dort lebenden und/oder arbeitenden Menschen ein.

Repräsentative Einzelschicksale

Anhand persönlicher Schicksale wird auf vier verschiedenen Bühnen, zwischen denen das Publikum gemeinsam mit den Darstellenden wechselt, die Verflochtenheit mit der luxemburgisch-französischen Minett-Region, aber auch die gegenseitige Verbundenheit unter den dort verwurzelten Individuen geschildert.

Mal sieht man Fabienne Elaine Hollwege als Einheimische mit holländischer Herkunft, die ihr als Kind in Luxemburg stets zum Verhängnis wurde (sie wurde fremdenfeindlich als „den Hollänner“ abgestempelt), mal Nickel Bösenberg als Zwangsrekrutierten und anderswo als portugiesischen Ein-

wanderer, der wegen der Liebe in Luxemburg geblieben ist.

Dabei schlägt das Stück den Spagat zwischen klassischem Schauspiel und Erzähltheater, gepaart mit Gesangseinlagen und Diskussionen, in denen real existierende Persönlichkeiten für sich selbst sprechen. Damit sind nicht nur professionelle Schauspielerinnen und Schauspieler am Werk, sondern auch Studierende und Menschen aus der Region.

„So mir: à quels lieux tu appartiens?“ entpuppt sich als eine bewegende Reise durch Raum und Zeit, die auf strukturelle, gesellschaftliche und ökonomische Probleme aufmerksam macht. So tritt Stéphanie Reist beispielsweise als Besucherin in Luxemburg auf, die das Land im Herzen Europas wie folgt beschreibt: „Luxemburg ist ein Ort, den man sich nicht leisten kann, aber an dem man gerne ist.“

An anderer Stelle wird darauf hingewiesen, dass sich Luxemburg ohne seine täglichen Grenzgängerinnen und Grenzgänger wirtschaftlich nicht über Wasser

halten kann – wie auch die sanitäre Krise nochmals verdeutlichte. Mit akkuratem Ansatz schildert das Stück, dass die unterschiedlichen Regionen nicht ohne einander auskommen können und auch nicht sollen, denn immerhin verbindet die in der Grenzregion lebenden Menschen eine gemeinsame Geschichte – von Besetzungen über die Stahlindustrie bis hin zur Migration und Immigration.

Zwar hat die Inszenierung durchaus ihre Längen, wirkt stellenweise etwas zu belehrend (die wissenschaftliche Herangehensweise ist nicht zu übersehen) und sind die Übergänge zwischen den einzelnen Szenen nicht immer ganz fließend, doch hätte die Suche nach der eigenen und kollektiven Identität nicht anschaulicher abgebildet werden können.

Das Stück schließt mit einem Gänsehautmoment: Aus allen Ecken des abgedunkelten Saals ertönen Stimmen in allerlei Sprachen und spiegeln damit auf wunderbare Weise unsere multinationale Region wider.



Nickel Bösenberg (Foto r.) tritt hier als portugiesischer Einwanderer auf, für den Esch/Alzette zum Zuhause geworden ist. Die drei aus der Grenzregion stammenden Frauen (Foto l.) geben dem Publikum hingegen einen Einblick in ihre ganz persönlichen Geschichten und Gedanken.

Fotos: David Schalliol

